

zuschulden kommen ließ, veranlaßte Pöppelmann zu mündlichen Beschwerden beim Kammerkollegium. Dieses verlangte aber schriftlichen Bericht, zu dem sich jedoch der Oberpostmeister nicht entschließen konnte, weshalb ihn am 6. April 1734 der Kammerrat von Nimtsch, der wegen Untersuchung der Körnerschen Angelegenheit und Beschwerden vom Oberpostamt Leipzig zum Kommissar ernannt worden war, zu sich „in sein Logis auf der Scheffelgasse im Weißbier-Hause“ befahl. Bei Abfassung des dann am 29. April erstatteten, sehr umfangreichen Berichts Dr. Pöppelmanns über Körners Führung und Ungehörigkeiten mag in dem Dresdner Oberpostmeister der Wunsch einer dienstlichen Veränderung entstanden sein. Da sich in seiner Familie — er war seit dem 2. Februar 1726 mit Johanna Salome Busse, der einzigen Tochter des Sekretärs der Generalstabs-Kanzlei verheiratet — fast jährlich Nachwuchs einstellte, kam es ihm recht gelegen, als er am 17. Juli 1734 erfuhr, daß er für den wegen verschiedener Anschuldigungen suspendierten Kammerkommissionsrat und Oberpostmeister zu Bautzen, Johann Christoph Jacobi¹¹, den Nachfolger des Lorenz, als Oberpostmeister des Markgraftums Oberlausitz bestimmt worden sei. Allerdings gewinnt es den Anschein, daß in Dresden der Postkontrolleur Körner einen hohen Gönner gehabt haben muß und dem Oberpostmeister die Schuld am Zerwürfnis mit Körner zugeschoben wurde; denn im Reskript vom 14. Juli 1734¹² wird dem Dr. Pöppelmann nur „zum Versuch und einstweiligen Vorstehung die Oberpostmeister-Stelle im Markgraftum Oberlausitz übertragen und die Translokation wegen der zwischen ihm und dem Sekretär Körner bei hiesigem Amt schwebenden Irrungen, insbesondere der bei des ersteren (sic!) nachlässigen Beobachtung seines Amts, geäußerten Unrichtigkeiten halber vorgenommen“. Pöppelmann übernahm dieses Amt am 21. Juli und wurde am 9. Oktober 1734¹³ endgültig hierzu ernannt.

Als in Dresden, wo Christian Körner trotz der ihm vorgeworfenen Verfehlungen am 17. Juli zum Oberpostmeister aufgestiegen war, Pöppelmanns Vater schwer erkrankte, ließ sich der Bautzner Oberpostmeister Mitte 1735 einige Zeit nach Dresden beurlauben. Am 17. Januar 1736 verstarb hier sein hochangesehener Vater.

¹¹ In G. Schaefers Geschichte des Sächs. Postwesens (1879, Dresden) ist auf Seite 168 die Jahreszahl 1735 hinter Jacobi zu berichtigen in 1733.

¹² HStA., Spezialreskripte 1734, Nr. 588.

¹³ HStA., Loc. 33077, Rep. LII, Nr. 563.